

Zürich, Küsnacht und Horgen, 26. April 2004

KR-Nr. 160/2004

**POSTULAT** von Natalie Vieli-Platzer (Grüne, Zürich), Dr. Jürg Stünzi (Grüne, Küsnacht) und Thomas Weibel (Grüne, Horgen)

betreffend Stromversorgung im Kanton Zürich nach 2020

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen wie die Stromversorgung im Kanton Zürich nach Abschaltung der beiden AKW-Blöcke Beznau I und II, das heisst voraussichtlich ab dem Jahr 2020, unter Ausschluss des Baus eines neuen AKW ökologisch nachhaltig und unter Einsatz alternativer Energien sichergestellt werden kann. Zudem ist das Einsparpotenzial durch die gezielte Förderung effizienter Energienutzung abzuschätzen.

Natalie Vieli-Platzer  
Dr. Jürg Stünzi  
Thomas Weibel

160/2004

Begründung:

Wie vergangene Woche bekannt wurde, hat die Axpo, an der die EKZ als Aktionärinnen beteiligt sind, eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Stromversorgung nach dem Jahr 2020 befasst. Diese Arbeitsgruppe prüft unter anderem den Ersatz der beiden Blöcke des AKW Beznau durch ein neues Atomkraftwerk, konkret einen Europäischen Druckwasser-Reaktor (EPR).

In die gleiche Richtung zielen die Bernischen Kraftwerke BKW, deren Atomkraftwerk Mühleberg in etwa auf den gleichen Zeitpunkt vom Netz genommen werden dürfte. Offenbar besteht die Möglichkeit eines Zusammengehens, um die drei alten AKW durch ein Neues zu ersetzen. Gespräche mit anderen Stromproduzenten werden bereits geführt. Die Ablehnung der beiden Energievorlagen im vergangenen Jahr durch das Volk wird als Zusage zu einem neuen AKW interpretiert.

Die Favorisierung der Atomenergie im Wasserschloss Europas ist in Zeiten, in denen andere Staaten den Ausstieg vollziehen, unverständlich. Das dringende und nach wie vor ungelöste Problem der Entsorgung radioaktiver Abfälle wird verdrängt. Mit einer konsequenten Internalisierung externer Kosten für die Entsorgung dieser Abfälle aber auch der Anlagen selbst, könnte der Betrieb von AKW einer Wirtschaftlichkeitsrechnung nicht Stand halten, erst recht, wenn die Unfallrisiken und das gigantische Schadenspotenzial angemessen eingerechnet würden. Es bestehen begründete Annahmen, wonach mittels effizienter Energienutzung, die Produktionsmenge der Kraftwerke Beznau I und II sowie Mühleberg oder ein Grossteil davon eingespart werden könnte. Zur Deckung eines allfälligen Energiedefizits reichen alternative Energien aus. Deren Förderung und Potenzial wird aber nach wie vor vernachlässigt.

Zum Schutz und zur Sicherheit von Mensch und Umwelt muss sich der Kanton Zürich für ökologisch nachhaltige Alternativen zur Atomenergie beider Sicherstellung der Stromversorgung einsetzen.

Begründung der Dringlichkeit:

Eine Arbeitsgruppe der Axpo plant noch vor den Sommerferien 2004 einen Bericht zur Stromversorgung nach 2020 vorzulegen, wobei sie den Ersatz von Beznau I und II durch ein neues AKW ins Auge fasst. Für die rechtzeitige Fertigstellung eines solchen Folgekraftwerks müsste der diesbezügliche Entscheid spätestens im nächsten Jahr fallen.